

Wildbienen

Auch eine Anmerkung zum Verhältnis von Wissenschaft und Natur/Leben

„Es bleibt wahr, dass der Mensch nicht mehr auf der Erde lebt. Er erkennt sie.“

Michel Serres¹

Die Schriftenreihe „[Artenfocus Niedersachsen : Beiträge zur biologischen Vielfalt](#)“ wird vom Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) herausgegeben. Im März 2026 erschien das Heft 3 dieser Reihe, in dem mir ein Aufsatz über Wildbienen besonders aufgefallen ist.²



Als jemand, der in der Lüneburger Innenstadt eine Nisthilfe für Wildbienen anbietet und in den letzten Jahren im begrünten Innenhof mehr als 10 Wildbienenarten (inkl. Hummeln!) beobachten konnte, stieß dieser Aufsatz natürlich auf Interesse. Und gleichzeitig habe ich beim Lesen des Textes an einer Stelle an obiges Zitat des französischen Philosophen Michel Serres gedacht. Warum eigentlich?

Alle Bienen, außer den Honigbienen, werden als [Wildbienen](#) bezeichnet. In Deutschland leben hunderte an Wildbienen-Arten. Die wenigsten sind auch interessierten Laien – als dieser empfindet sich der Autor – bekannt. Oder haben Sie schon etwas von der Dichtpunktierten Körbchensandbiene, der Rotfühler-Kielsandbiene, der Grubenhummele oder

¹ M. Serres (1993). Hermes IV. Verteilung. Merve, S. 62.

² Fionn Pape u.a. (2026). Erstnachweise und Wiederfunde sowie weitere bemerkenswerte Wildbienenarten für Niedersachsen (Hymenoptera: Anthophila). In: [Artenfocus Niedersachsen 3](#), S. 23-75.

der Stacheltragenden Kegelbiene gehört? Alle diese Wildbienenarten wurden in Niedersachsen nachgewiesen und in dem oben genannten Aufsatz beschrieben.³

Auf Seite 26 des Aufsatzes zu den Wildbienen steht nun unter der Überschrift „Methodik“ das Folgende:

„Die Nachweise wurden überwiegend aktiv per Kescherfang an Nahrungspflanzen, Nistplätzen und sonstigen Habitatstrukturen erbracht. Passive Fangmethoden (Farbschalen) kamen vor allem in den Projekten des JKI [Institut für Bienenenschutz am Julius Kühn-Institut] zum Einsatz. Die Belegtiere wurden präpariert und morphologisch nach der gängigen Literatur bestimmt, sie befinden sich in den Sammlungen der Autorinnen und Autoren.“



Gehörnte Mauerbiene

Diese recht seltenen Wildbienen wurden also gefangen und getötet, um sie anhand bestimmter Merkmale eindeutig zu bestimmen. Danach bereicherten die Präparate die individuellen Sammlungen der Forschenden. Mir ist bewusst, dass ein solches wissenschaftliches Vorgehen bei der Bestimmung von Wildbienen nicht anders erfolgen kann, denn viele Unterscheidungsmerkmale spezifischer Arten sind nur unter dem Mikroskop erkennbar. Trotzdem zeigt diese Textstelle für mich auch exemplarisch, wie weit wir Menschen uns von dem entfernt haben, was wir Natur oder Leben nennen.⁴



Filzbiene



Blutbiene



Seidenbiene

³ Mehr Infos auch unter: [Wildbienen: Arten, Schutz und Bedeutung in Deutschland](#). (o. J.). BUND - BUND für Naturschutz und Umwelt in Deutschland. Eines der umfangreichsten Werke zu Wildbienen stammt von Westrich, P. (2019). *Die Wildbienen Deutschlands* (2. Auflage). Ulmer. Siehe auch die [Website von Westrich](#).

⁴ Siehe das Zitat am Anfang dieses Textes.

Vielleicht habe ich mich auch in dem Augenblick an ein Buch erinnert,⁵ dass ich vor Jahrzehnten gelesen habe mit Kapitelüberschriften wie etwa „Objektivierung in den exakten Wissenschaften – Reinigung der Sprache und Zurichtung des Gegenstände“ (S. 44) oder „Das Experiment als Folter oder als Dialog mit der Natur?“ (S.124)

Implizit angesprochen ist hier also auch die Frage nach der Wissenschaft, nach dem wissenschaftlichen Arbeiten und dessen Auswirkungen, wobei ein Nachdenken über Wissenschaft das Bewusstmachen umfasst, dass es unterschiedliche Sichten auf Wissenschaft gibt, ja, dass man eigentlich von Wissenschaften mit ihren unterschiedlichen Sichten, Paradigmen und Methoden sprechen muss.⁶ Zudem ist Wissenschaft nicht automatisch Naturwissenschaft, obwohl sie zum Teil deren Methoden nutzt.



Schmalbiene



Garten-Wollbiene



Maskenbiene

Die Frage der Bedeutung der Wissenschaften in unserer heutigen Gesellschaft ist nämlich umkämpft.⁷ Und immer mal wieder beobachte ich Ansichten zur Wissenschaft, die dem vom Philosophen Frieder Vogelmann sogenannten „nostalgischem Positivismus“ nahekommen (S. 32):

1. „Wahrheit wird ohne Diskussion als realistische Koorrespondenzbeziehung zwischen Aussagen und einer von menschlichen Wünschen und Überzeugungen unabhängigen Wirklichkeit bestimmt.
2. ‚Die Wissenschaft‘ wird als einheitliche Veranstaltung beschrieben (und deshalb im Singular gehalten), die sich dank ihrer Methode eindeutig gegen Pseudowissenschaften und nichtwissenschaftliches Wissen abgrenzen lässt.
3. Diese Methode garantiert zudem, dass ‚die Wissenschaft‘ unbeeinflusst von politischen Konflikten, sozialen Normen oder ethischen Erwägungen bleibt; dies erlaubt es

⁵ Dieses Buch war Gleich, A. von. (1989). *Der wissenschaftliche Umgang mit der Natur: Über die Vielfalt harter und sanfter Naturwissenschaften*. Campus-Verl. Auf S. 151 findet sich hier ein für mich sinngemäß ähnliches Zitat, wie das von Serres: „Um Lebendes zu erforschen, muß man sich am Leben beteiligen.“ [Viktor von Weizsäcker](#).

⁶ Mehr dazu auf einer [Webseite aus meinem früheren Berufsleben](#), wo Sie für sich auch mal ausprobieren können, welche Sicht auf Wissenschaft Sie haben..

⁷ Vgl. Vogelmann, F. (2023). *Umkämpfte Wissenschaften—Zwischen Idealisierung und Verachtung. [Was Bedeutet das Alles?]*. Reclam.

der Wissenschaft, politisch neutral und sich selbst korrigierend für ständigen Fortschritt im Wissen zu sorgen.

4. Der Verlust dieser drei Gewissheiten im ‚postfaktischen Zeitalter‘ öffnet Wissenschaftsleugner*innen Tür und Tor. Es gilt daher, diesen Gewissheiten wieder zu ihrem Recht zu verhelfen.“

Ganz so einfach, wie in diesen vier Punkten genannt, ist also die Frage nach der Wissenschaft bzw. den Wissenschaften nicht zu klären.⁸ Eine Beschreibung wissenschaftlicher Arbeit, die mir besonders gefällt, stammt von der amerikanischen Soziologin Susan Leigh Star:

"Wissenschaftliche Arbeit wird überwiegend von äußerst unterschiedlichen Gruppen von Akteuren betrieben – Forschern aus verschiedenen Disziplinen, Amateuren und Professionellen, Menschen und Tieren, Funktionären und Visionären. Vereinfacht gesagt ist wissenschaftliche Arbeit heterogen. Zugleich erfordert Wissenschaft Kooperation – um gemeinsame Übereinkünfte zu erzielen, für Verlässlichkeit auf allen Gebieten zu sorgen und Informationen zu sammeln, die zeit- und raumübergreifend und in allen lokalen Eventualitäten ihre Integrität bewahren. Dies führt zu einer zentralen Spannung in der Wissenschaft, die zwischen unterschiedlichen Perspektiven und dem Bedarf an verallgemeinerbaren Befunden entsteht."⁹

Für mein eigenes laienhaftes Bestimmen der meisten Wildbienen nutze ich eine Bestimmungs-App wie [ObsIdentify](#). Damit kann ich Tiere leben lassen, bin natürlich aber auch eingeschränkt, was die Bestimmungstiefe angeht.

Für die aktuelle politische Diskussion, aber auch für eine ökologische Kompetenz ist heutzutage ein grundlegendes Verständnis des Funktionierens von Wissenschaft, also darüber, wie die unterschiedlichen Wissenschaften zu ihren Erkenntnissen und Ergebnissen kommen, notwendig.¹⁰ Nur so werden in unserer vom wissenschaftlich-technischen Fortschritt und der Digitalisierung geprägten Gesellschaft wissenschaftlich begründete Entscheidungen erleichtert, sei es im Alltag, etwa zum Umgang mit Lebensmitteln und in der Gesundheits-Vorsorge, oder sei es im Natur-, Umwelt- und Klimaschutz und in der Politik, etwa bezüglich der Klima- und Biodiversitätskrise, der Umweltproblematik und des Nachhaltigkeits-Imperativs.

Thomas Hapke

⁸ Mehr dazu etwa in dem genannten Buch von Vogelmann (Anmerkung 7).

⁹ Star, Susan Leigh u. James R. Griesemer: [Institutionelle Ökologie, ›Übersetzungen‹ und Grenzobjekte. Amateure und Professionelle im Museum of Vertebrate Zoology in Berkeley, 1907-39 \(1989\)](#). In: Grenzobjekte und Medienforschung. (Hg. von Sebastian Gießmann und Nadine Taha). Bielefeld: transcript Verlag 2017. 81-115, Hier S. 81

¹⁰ Wer das Thema vertiefen möchte, findet in meinem folgenden Text weitere Anregungen: Wissenschaft und Offenheit – Reflexion über Wissenschaft als Teil der Lehre zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben. In W. Sühl-Strohmenger & L. Tschander (Hrsg.), *Praxishandbuch Schreiben in der Hochschulbibliothek* (S. 58–69). De Gruyter, 2019. [Frei verfügbare Version](#).



Blauschwarze Holzbiene



Blattschneiderbiene